

Galle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1914. Nr. 385.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Wegzugspreis für Halle und Querfurt 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die halbjährige Zahlung erfordert nachträgliches Ansehen. — Gratis-Beilagen: Gallescher Kurier (tägl. Beilage), 24. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Samml. Mitteilungen, Quartier- und Kassenblätter, Geschäfts- und Anzeigenblätter, Reiseblätter für die junge Welt.

Erste Ausgabe

Anzeigenpreise für die halbjährliche Kolonialzeitung oder deren Raum für Halle und den Kreisbezirk 30 Pfennig, auswärts 35 Pfennig. — Bekanntmachungen im Galleschen Kurier zu besonderen Konditionen.

Verlagsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62.
Vertrieb 8108 u. 8109; Redaktionsvertrieb 8110.

Mittwoch, 19. August 1914.

Verlagsstelle in Berlin: Bernburger Straße 20.
Vertrieb Amt für Postvertrieb Nr. 6220.
Zustand und Verlag von Otto Giese, Halle (Saale).

Von den Kriegsschauplätzen.

Merkwort:

Der Kaiser ruft sein treues Heer,
Preis zu den Waffen, Landeswehr,
Da Bandhaken uns fesseln rings um Land
In Bolschewitz den Sperberbrand.
Reich los, du Sturm mit Wetteraus,
Wir stehen treu zum Hohenhaus.
Und schreiet immer Feindes Macht und Spott,
Wir Deutschen fürchten nichts als
unsern Gott.

Mit reinem Gewissen.

Nun ist der Kaiser auf dem Wege zum Heere. Entscheidende Tage stehen unmittelbar bevor. Das entnimmt jeder aus jener Kunde. Mit verkohltem Atem stehen wir da. Wahrscheinlich wird in unserer Stimmung nicht übermäßig. Wahrscheinlich, wir blicken nicht mit leichtem Herzen auf die Feinde ringsum. Bisher war doch alles nur ein Vorspiel, zum Teil nur Geplänkel, so im Osten zum Teil schon unfraglich viel mehr, so bei Lüttich, bei Mülhausen und Logarode, aber auch da nur erst kraftvolle Vorbereitungen, noch nicht der volle Einsatz. Was auch nun in diesen Tagen zu erleben uns beschieden sein mag, eine Freude, eine große Grundlage bleibender Zuversicht, wenn's nicht tun sollte, neuer Sammlung unserer Kräfte, ist uns gesichert, das ist unser gutes Gewissen in diesem Kriege. Zu der „Preussischen Kirchenzeitung“ (Nr. 33; 16. August) hat Prof. D. Schönan (Gießen) das in vortrefflicher Weise beleuchtet. Er schreibt:

„In aufgedrungener Notwehr, mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir das Schwert“. So unser Kaiser: Mit reinem Gewissen! Was ist uns das in solchen Tagen wert! Wir würden natürlich mitschöpfen, im Felde und dahinein, auch wenn wir ein Stück der Schuld an diesem furchtbaren Weltbrand auf uns zu nehmen hätten. Wir würden es tun, einfach weil die Pflicht gegen das Vaterland es fordert. Aber wenn wir diese Pflicht mit reinem Gewissen tun können, wieviel leichter ist uns das Herz! Wieviel getrofter gehen wir diesen Wochen entgegen! Wieviel zuverlässiger tragen wir: Gott mit uns!

Dürfen wir reines Gewissen haben? Goeben leidet in der „Christlichen Welt“ (Nr. 32): „Wir waren auch mitschuldig an dem bisherigen Zustande, der einen Nichtkrieg bedeutete, oder keinen Frieden.“ Wir mitschuldig an dem Zustande, der sich zum Krieg wandeln mußte? Wie sollen wir das verstehen? Vielleicht weil wir gerüstet haben, wenn die anderen rüsteten? Weil wir unser Heer und unsere Flotte kraftvoll ausgearbeitet? Deswegen mitschuldig? Wer von uns mag das zu behaupten? Neigt, wo die Gegner von allen Seiten über uns herfallen, wo ihre Mißgunst und ihr Neid so furchtbar deutlich werden? Wünschten wir nicht jetzt, wir hätten unsere Flotte doppelt so stark gemacht und unser Heer noch kräftiger gerüstet? Wir mitschuldig? Vielleicht weil wir den Abrüstungs-ideen des „Friedensjahren“ nicht alsbald nachgaben, des Jähren, der uns jetzt mit Krieg überzieht? Weil wir uns nicht mehrmals machen ließen, um träumerischer oder gar heuchlerischer Ideale willen? Wir mitschuldig? Vielleicht weil wir nicht noch bescheidener auftraten, im Völkerkongress? Nicht tollends um Entschuldigung baten dafür, daß wir Deutschen auch auf der Welt sind? Wir mitschuldig? Wir ruhigen, friedfertigen, nachgiebigen Deutschen? Nein, das nicht! Wir sind nicht mitschuldig!

Unser Volk trägt freilich Schuld. Denn es war nicht alles im Volk, wie es sein soll. Wir waren zu sicher geworden, zu sehr im Wohlleben aufgegangen, wir stellten uns über das Höher als Gottes Willen. Wir wollten dafür Ruhe tun. Vor deinem Angesicht, Herr Gott, ist keines Menschen Herz rein, auch keines Deutschen Herz. Aber an diesem Krieg und an dem Zustande, der zu ihm führte, tragen wir keine Schuld. Wir führen ihn in gewissenhafter Bündnistreue, wir führen ihn, weil man uns es zwingen hat, wir führen ihn mit reinem Gewissen.

Nein, wir sind nicht mitschuldig. Gott sei Lob und Dank! Brüder, laßt Euch Euer gutes Gewissen für diesen schweren Krieg nicht nehmen! Wir gehen furchtbaren Zeiten entgegen. Da brauchen wir wie das tägliche Brot das Bewußtsein: Mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir das Schwert. Mit reinem Gewissen! Gott mit uns!

Das sind gute Worte. Viele werden und dürfen sich daran freuen. Wir danken dem modernen Gieseler Theologen für sie. D. F. Kattenbusch.

Das erste Treffen in der Nordsee.

Berlin, 18. August.

Von einer Fahrt mehrerer Unterseeboote nach der englischen Küste ist das Boot „U 15“ bisher nicht zurückgekehrt. Englischen Zeitungsnachrichten zufolge soll „U 15“ im Kampfe mit englischen Streikraften vernichtet worden sein. Ob und welche Verluste diese dabei erlitten haben, ist nicht zu ersehen.

Ein englischer Torpedobootszerstörer gesunken.

Nach Meldungen von Antwerpenzeitungen ist der englische Torpedobootszerstörer „Bullfinch“ in der Nordsee mit dem holländischen Dampfer „Cinderby“ zusammengestoßen und sofort gesunken. Ein Teil der Besatzung ist ertrunken, während die übrige Mannschaft von dem holländischen Dampfer gerettet wurde.

Keine Bange vor den Briten.

Ein Binger Bürger erzählt von einem Verwandten, der enge Beziehungen zu Marfoson und zur Küstenbesatzung unterhält, einen Brief, aus dem folgende bemerkenswerte Stelle wiedergegeben wird:

„Vor den Briten ist uns hier an der Wasserlinie nicht bange. Sie haben ja anscheinend nicht einmal genügend geeignete Leute für ihre Schiffe. Unseren Fischdampfertrawler haben sie noch fürzlich in ... 40 Ufern, d. h. 800 Meilen, monatlich gefohren, wenn sie jetzt in englischen Dienst treten. Sie haben ihnen aber etwas gestiftet.“

Die Verwerflichkeit der englischen Kriegführung.

Berlin, 18. August.

Aus London wird gemeldet, daß am vergangenen Donnerstag der englische Regierungsdampfer „Gwendolyn“ den deutschen Regierungsdampfer „Wilmann“ auf dem Nordsee-Ozean wegnahm. Maschinen und Geschütze zerstörte, den Kapitän, den Ingenieur und die übrige Besatzung gefangen nahm. Trotz der Nachricht, daß es sich um einen erneuten Versuch für die Verwerflichkeit und Kurzsichtigkeit der englischen Kriegführung und Politik handelte, die sich nicht selbst in Amerasia, wo es so wenig Verstehe gibt, den Eingeborenen einen Kampf zwischen europäischen Nationen vor Augen zu führen, und billige Korbeeren zu ernten. (W. T. B.)

Hat England den Krieg begonnen?

Ueber diese Frage ist in den letzten Tagen hier und da noch getritten, und es ist vielfach die Ansicht vertreten worden, England habe den Krieg nicht gemacht und sei gegen seinen Willen mit hineingezogen worden. Diese Ansicht kann heute von keiner Seite mehr aufrecht erhalten werden. Die erst jetzt eingetroffene Depêche Coloniale vom 1. August enthält einen Bericht des stets ausgesprochen unterrichteten Londoner Vertreters N. Courburiere de Chalignay vom 29. Juli, in welchem sich folgende Worte befinden:

„Die Admiralität und das Kriegsamt sind in häßlicher Verbindung mit allen Offizieren und Depots der Armee und Marine. Eine Armee, ohne Geduldi, in größter Eile ist jetzt die Regierung Heer und Flotte auf Kriegsfuß.“

Am 29. Juli, bevor die russische Mobilisierung offiziell ausgedehnt war, bevor in Deutschland überhaupt die Mobilmachung begonnen hatte, hatte England bereits „Heer und Flotte auf Kriegsfuß“

Voraus und nebenher ließ aber das englische Auswärtige Amt eine diplomatische Mission von einer kaum je dagewesenen Verlogenheit und Hinterhältigkeit laufen. Man suchte der deutschen Reichsregierung klar zu machen, daß es ganz leicht sei, Europa den Frieden zu erhalten, wenn sie einen Druck auf Oesterreich-Lunau ausübten und es veranlassen würden, die Strafexpedition gegen Serbien einzustellen. Glücklicherweise war man sich in Berlin über die Tragweite des englischen Vorgehens, der nichts Geringeres als die Demütigung Oesterreichs und im weiteren Verfolge sowohl die Sprengung des Dreibundes wie die

Mobilisierung und Schwächung Deutschlands bezweckte, völlig klar und wies ihn förmlich ab, entschieden zurück.

Offen möglich wird nun auch die Vertheidigung der englischen Politik erwiesen durch die in der „S. B.“ erfolgte Veröffentlichung von zwei Aktenstücken aus dem neuesten englischen Weisbuch.

Im Zusammenhang mit der Tatsache der geheimen englischen Mobilisierung schon während der schwebeligen britischen Friedensaktion sind die oben bezeichneten englischen Dokumente der englischen Diplomaten von entscheidender Bedeutung für das Urteil der Geschichtsschreibung über den großen europäischen Krieg von 1914. Keinen je doch mit unüberleglicher Beweisraft, wie vom Deutschen Reiches Reich und loyal verfahren, wie zum aber mit allen Mitteln der Heimtücke und Verlogenheit in diesen Weltbrand aus verbrecherischem Egoismus entsetzt haben.

Briefe von Bord des Panzerkreuzers „Goeben“.

Ein tapferer Landsmann an Bord des Panzerkreuzers „Goeben“ schildert seine Erlebnisse während der ersten Kriegstage in lebendiger Weise in einem dem „Samb. Fremdenbl.“ zur Verfügung gestellten Brief wie folgt:

„Liebe Eltern! Sollten unsere Befehle dort noch nicht bekannt sein, so wird Euch dies Schreiben sicher große Freude bereiten. Wir haben unsere Feuerläufe erprobt! Von ... gingen wir nach ... aber dort war zu harter Seegang, als daß wir auf der See die besten Chancen, und der Hafen noch dafür zu flach. Es wurde alles geschloßel gemacht; denn ging's nicht abgeben, wie zum aber mit allen Mitteln der Heimtücke und Verlogenheit in diesen Weltbrand aus verbrecherischem Egoismus entsetzt haben. ... gingen wir nach ... aber dort war zu harter Seegang, als daß wir auf der See die besten Chancen, und der Hafen noch dafür zu flach. Es wurde alles geschloßel gemacht; denn ging's nicht abgeben, wie zum aber mit allen Mitteln der Heimtücke und Verlogenheit in diesen Weltbrand aus verbrecherischem Egoismus entsetzt haben. ... gingen wir nach ... aber dort war zu harter Seegang, als daß wir auf der See die besten Chancen, und der Hafen noch dafür zu flach. Es wurde alles geschloßel gemacht; denn ging's nicht abgeben, wie zum aber mit allen Mitteln der Heimtücke und Verlogenheit in diesen Weltbrand aus verbrecherischem Egoismus entsetzt haben.“

„Rudis muß natürlich die doppelte Wache (Kriegswache) hinaus halten, vier Stunden, um Torpedoboote zu entdecken. Dann vier Stunden Schlaf; wenn im kein Alarm unterbricht. Dann vier Stunden Wache usw. Wir kamen heute glücklich durch nach Messina, begannen gleich aus Dampfer „General“ (Ostafrikaner) und „Andros“ (Bismarck-Riese) zu brennen; „Breslau“ aus „Amirali“ (Savoy). Von allen Schiffen haben wir heute eingezogen. Beim Feuern muß feine gearbeitet werden. Die Kriegswache geht auch in die Bunkertrüme, um die Feinde abzulösen.“

Es gibt wenig Feindschrot, aber Schrot in Mist und Wasser gefüllt, auch viel zu trinken: Kaffee oder Limonade. Weistern haben wir 3 Mk. erhalten, heute jetzt nur noch 60 Pf., alles andere vertrieben: Kaffee, Milch, Limonade, Schokolade. Es werden auch Zigaretten und jetzt beim Feuern auch Zigaretten von den Offizieren verteilt. Heute oben geht's wahrscheinlich raus, für die der feindlichen Soldaten.

Briten müßten der Frage nicht so viel machen. Wir hatten bloß nicht so viel Feind, sonst hätten wir auch Jagd auf Briten gemacht. „Breslau“ hat Bône aufgenommen. Weiden war am 4. August am Tage der Schlacht von Weidenburg. Pakt auf, es wird auch diesmal auf die 70er Panzer gehen, auch, was uns anbelangt.“

Ueber den Prinzen Friedrich Wilhelm zu Lippe.

Der Onkel des regierenden Fürsten, der bei dem Sturm auf Lüttich als Oberst und Regimentskommandeur an der Spitze seiner Truppen, denen er die Fahnen vorantrug, von mehreren Augen durchbohrt, gefallen ist, sei noch folgendes beirachtet: Prinz Friedrich Wilhelm zu Lippe, geboren am 16. Juli 1858, hat dem Heidentum an der Spitze des Regiments gefunden, bei dem er schon seit einiger Zeit als Oberst stand. Von 1910 bis zum Sommer 1913 hatte Prinz Friedrich Wilhelm zur Lippe als Oberstleutnant beim Stabe dem 71. Infanterie-Regiment in Erfurt angehört. Der Prinz war ein Vorbild von Pflichttreue und bei den Soldaten überaus beliebt. Er mochte mit seiner Familie vier Jahre in Erfurt, und es war hier sein Geheimnis, daß Prinz Friedrich Wilhelm zur Lippe ebenio einfach und schlicht, wie er auftrat, auch lebte.

Immer neue Schandthaten der belgischen Bestien.

Aus den Kämpfen von Lüttich beim gefeierten **Wernunde** ... erzählt, auf der Durchreise nach der **Kön. Volksg.** einige ihrer Erlebnisse wie folgt: „Man macht sich keinen Begriff davon, wie die entmenschte Volkswenge in der Lütticher Schlacht ...“

„Ein anderer Bericht ...“

Der Erzähler ...

Der **Kön. Hq.** wird aus Cuxen ...

„Mittwoch nachmittag begann die deutsche Infanterie das Feuer zu erwidern ...“

Zur Abschmung des letzten Anecdots an Belgien

„Wie die **„Lütticher Zeitung“** mit antiker Genehmigung ...“

Franszösische Truppen in Belgien.

Nach einer amtlich ...

Ueber den Kampf bei La Garde

erzählen die in Zweibrücken ...

Artillerie. Zwei besonders gefährliche französische Batterien waren in kurzer Zeit durch die unterge ...

Zu dem Mißerfolg von Schirmel.

Die **„V.“** meint zu dem Mißerfolg von Schirmel ...

General Freuch im französischen Hauptquartier.

Die französischen Schandthaten auf deutschem Boden.

Den zahlreichsten ...

Ein neuer Vorkopf der Russen abgewiesen.

Wie die **„Lütticher Zeitung“** mit antiker Genehmigung ...

Zu Moskau.

Aufruf der Polen Galizien.

Kraus. 18. August. Der Polenklub beschloß die Gründung einer einseitigen Organisation ...

Die Vernichtung der russischen Kavallerie-Brigaden bei Soldau

wird in einem in der **„Samburger Nachrichten“** veröffentlichten Feldpostbrief wie folgt beschrieben: ...

konnte, geschweige denn Range und Schwert gebrauchen. So wurden zwei Brigaden vernichtet mit einem Opfer von drei Toten und 18 Verwundeten auf unserer Seite.

Finland frei von russischen Truppen.

Der **Stockholmer Zeitung „Dagen“** ist aus Petersburg die Nachricht ausgegangen, daß die russischen Truppen aus ganz Finnland ...

Die verrotteten russischen Zustände.

„In einem der **„Magde. Bl.“** zur Verfügung gestellten Brief, der aus dem Grenzbezirk des Ostens stammt, ist folgendes zu lesen: ...“

„In dem russischen Grenzort **„K.“** hatte unter Soldaten noch eine besondere ...“

„Mit dieser Ernährung speziell scheint es aber eine besondere Bemerkung ...“

„Eine nette Probe für die Disziplin bei den russischen Grenztruppen ...“

Ueber die Haltung Italiens.

lassen sich Berliner Wälder aus Rom melden: Der italienische Botschafter in Berlin, ...

Russische Beeinflussungsversuche auf Rumänien.

„Von diplomatischer bulgarischer Seite wird nach dem **„R.“** ...“

Lärche - Rumänien - Bulgarien.

Der **„Kön. Hq.“** wird aus Sofia gemeldet: Die Bemühungen der Türkei und Rumänien zur Verteidigung mit Bulgarien ...

Wie wird sich Portugal verhalten?

Die hiesige portugiesische Gesandtschaft teilt dem Wollfischen Telegraphen-Bureau mit, daß keine Nachricht für ihr eingegangen sei, welche zur Annahme berechtigt, daß das Gerücht von einer ...

Der Kommandeur des Deutschmeister-Regiments gefallen.

Wien, 18. August. In einem der letzten Kämpfe in Serbien ist der Kommandeur des Wiener Deutschmeister-Regiments, Oberst v. ...

Zu dem Siege der österreichisch-ungarischen Truppen an der Drina

wird dem **„R.“** von seinem militärischen Mitarbeiter u. a. ...

Streif der Bergarbeiter von Wales?

Einem Arbeitsbrief, der am 2. August in Cardiff abging, ist (nach der 'Zürcher Ztg.') zu entnehmen, daß die Bergarbeiter von Wales den Bergbau betreiben dürfen...

Die dritte Verlustliste.

Am Anschluß an unsere Veröffentlichungen aus der dritten Verlustliste lassen wir im nachstehenden noch die einzelnen Namen der gefallenen, verwundeten, vermissten oder in Gefangenschaft geratenen deutschen Soldaten folgen:

- 1. Kompanie: Infanterie-Regiment 20. ... 2. Kompanie: Infanterie-Regiment 20. ... 3. Kompanie: Infanterie-Regiment 20. ... 4. Kompanie: Infanterie-Regiment 20. ... 5. Kompanie: Infanterie-Regiment 20. ... 6. Kompanie: Infanterie-Regiment 20. ... 7. Kompanie: Infanterie-Regiment 20. ... 8. Kompanie: Infanterie-Regiment 20. ... 9. Kompanie: Infanterie-Regiment 20. ... 10. Kompanie: Infanterie-Regiment 20. ...

Gefr. Willi Wieden, tot; Pfl. Gust. Berger, tot; Pfl. Erich Zuhre, tot; Gefr. Rich. Dorn, tot; Gefr. Franz Ludwig, tot; Pfl. Valentin Ammer, schwer verw.; Pfl. Franz Willmann, schwer verw.; Pfl. Stanislaus Jozas, schwer verw.; Pfl. Karl Kiedhöfer, schwer verw.; Pfl. Oswald Böhm, schwer verw.; Pfl. Wilhelm Kühn, schwer verw.; Pfl. Franz Rühl, schwer verw.; Pfl. Andreas Bacherer, schwer verw.; Pfl. Karl Schulte, schwer verw.; Pfl. Albert Willmann, schwer verw.; Pfl. Paul Gottschall, schwer verw.; Pfl. Paul Kemp, schwer verw.; Pfl. Fritz Rabe, schwer verw.; Pfl. Paul Mathes, verwundet; Pfl. Richard Widmann, verwundet; Pfl. Eichholz, verw.; St. Emil Nittertan, gefangen; Pfl. Reinhold Ziehe, verwundet.

- 8. Kompanie: Gefr. Alexander Kurze, schwer verw.; Pfl. Fritz Krüger 3, schwer verw.; Pfl. Gustav Erffling, schwer verw.; Gefr. Wilhelm Kniepke, tot; Pfl. Karl Hoff, schwer verwundet. 9. Kompanie: Pfl. Hahnemann, leicht verw. 10. Kompanie: Infanterie-Regiment 165. ... 11. Kompanie: Infanterie-Regiment 165. ... 12. Kompanie: Infanterie-Regiment 165. ... 13. Kompanie: Infanterie-Regiment 165. ... 14. Kompanie: Infanterie-Regiment 165. ... 15. Kompanie: Infanterie-Regiment 165. ...

Das Vaterland ruft mich zum heiligen Streite, Ruh' werden, Ruh' werden, abel! Ich fülle die Tränen, Gott ist mein Geleite, Er hilft, daß ich wieder Guck' se!

Abschied.

Das Vaterland ruft mich zum heiligen Streite, Ruh' werden, Ruh' werden, abel! Ich fülle die Tränen, Gott ist mein Geleite, Er hilft, daß ich wieder Guck' se!

Erweiterung des Stiftungsbereiches des preußischen Dienstaufzeichnungskreuzes.

Ein im 'Armeeverordnungsblatt' veröffentlichter Erlass des Kaisers vom 16. August betreffend die Erweiterung des Anspruches auf das Dienstaufzeichnungskreuz auf die oberen, mittleren und Unterbeamten sowie auf die Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts des Meeres, der Marine und der Schutztruppen befragt.

Des Kaisers Dank.

Der 'Karlshorner Zeitung' zufolge hat der Großherzog von Baden von Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm erhalten: 'Dankebar unserm Gott für den ersten Sieg, spreche ich Dir meinen Dank aus für die Tapferkeit Deiner Landeskinder. Gott helfe weiter!' etc. Wilhelm, I. R.

Eine erschütternde Todesanzeige.

Die 'Kreuzzeitung' enthält eine Todesanzeige, die in ihrer Schlichtheit von tragischer Wirkung ist. Sie lautet: 'Der Unmögliche hat unteren lieben Bruder Armin v. A. in h. G. Schuppen am Sonntag, den 18. August, im Alter von 34 Jahren, an einer plötzlichen Erkrankung erlitten. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder. Die Beerdigung findet am Montag, den 19. August, um 10 Uhr in der Familiengruft statt.'

Vom Landsturm.

Die 'Nordde. Allg. Ztg.' schreibt: Auf Anordnung des Kriegsministeriums werden die dem Landsturm angehörigen Müller, Führer von Motorpflügen, landwirtschaftlichen Maschinen und Maschinen in den elektrischen Überlandzentralen in weitgehendem Maße zurückgestellt werden.

Gewissenlose Händler auf dem Lande.

Die 'Bayerische Staatszeitung' schreibt: Die Gerichte, daß Händler auf dem Lande vertrieben, Vieh zu weichen Preisen zu verkaufen. Sie spiegeln den Realitäten vor, daß sich ein solches

Verkauf empfahl. So das Militär den Weizen das Vieh wegnemen werde. Die unterstellten Weiden sollen angekauft werden, derartigen unglücklichen Wachenhaftigkeit mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten und gegen solche gewissenlose Händler mit Strafenfortsetzung wegen Betrugs, Betrugsverdachts und großer Unfug vorzugehen. Die Weiden sollen die Bekämpfung von Viehdiebstahl durch Vieh bewacht und darüber aufgeklärt werden, daß, wenn Vieh für militärische Zwecke benötigt wird, selbstverständlich hierfür auch jezt Bezahlung erfolgt.

Deutschlands Kostendeckung im Kriege.

Schon in den ersten Tagen der Mobilisation wurde durch eine amtliche Verfügung die Mobilisation der Weizen, um zu verhindern, daß etwa eines der mit uns im Kriege stehenden Länder unsere Kohlenverträge schmälert. Die große Bedeutung dieser Anordnung erhehlt aus den Zahlen, die uns die amtliche Statistik über die deutsche Kohlenzufuhr gibt. Im Jahre 1913 haben wir für 499,2 Millionen Mark Steinkohlen, 136,7 Millionen Mark Koks und 16,3 Millionen Mark Braunkohle aus dem Ausland geliefert. In der Spitze der von uns besiegten Staaten steht Österreich, das von uns Steinkohlen im Werte von 159,1 Millionen Mark und Koks für 22,7 Millionen Mark bezog; die Einfuhr aus Österreich-Ungarn ist dagegen sehr gering, denn wir erhielten nur für 10,1 Millionen Mark Steinkohlen und 8,2 Millionen Mark Braunkohlen. Sehr groß war unsere Kohlenzufuhr nach den Niederlanden, nämlich 103 Millionen Mark Steinkohlen und 5,5 Millionen Mark Koks (die Einfuhr betrug nur 10 Millionen Mark Wert an Steinkohlen). Von den Ländern, mit denen wir zum blutigen Kampfe angetreten sind, kam nur England mit 91,3 Millionen Mark Steinkohlen als Lieferant in Frage, die drei anderen Länder bezogen von uns Kohlen, und zwar Belgien für 90,9 Millionen Mark Steinkohle und 19,8 Millionen Mark Koks, Frankreich für 53,6 Millionen Mark Steinkohle und 5,8 Millionen Mark Koks und Rußland für 29,2 Millionen Mark Steinkohle und 10,6 Millionen Mark Koks. Durch den Krieg wird naturgemäß dieser Handel unterbrochen, wir haben namentlich von England keine Kohle mehr. Wir haben uns darum die wichtige Frage zu stellen: Können wir für die Zwecke des Krieges und für den Verbrauch der Zivilbevölkerung die erforderliche Kohle fördern? Im Jahre 1913 unter der Erde haben wir genug Kohle, sie braucht nur am Tagessicht geschäftlich zu werden. Die Lösung der Frage hängt also davon ab, ob wir genügend Arbeitskräfte zu stellen vermögen. Von den etwa 710 000 Arbeitern, die für den Ausbau des Krieges im Verbrauch beschäftigt waren, liegt jetzt ein sehr großer Teil im Felde, mehr als 250 000 werden wohl nicht in den Betrieben sein. Durch eine geachtete Schichtenverteilung und durch eine Steigerung der Arbeitsintensität wird auch mit der verringerten Zahl der Arbeitskräfte mindestens die Hälfte der bisherigen Förderung ohne allzu große Anstrengung zu erreichen sein, namentlich dann, wenn man hauptsächlich dort die Förderung zu steigern vermag, wo der Abbau besonders ergiebig erfolgt kann. Ferner ist zu erwägen, daß in anderen Industriezweigen (besonders im Silberbergbau) freizumachende Arbeitskräfte im Steinkohlenbergbau Arbeit und Lohn finden werden. Man braucht also nicht zu fürchten, ein Datumit geschuldet zu werden, wenn man annimmt, daß während des Krieges die Kohlenförderung bis auf drei Viertel der normalen Gewinnung gebracht und auf dieser Höhe auch gehalten werden kann. Auf dieser Annahme ist man um so mehr berechtigt, als nicht bloß bei den Betrieben und im Handel recht erhebliche Vorräte vorhanden sind, sondern auch die Verbraucher sich für die Zukunft zu einem Teile schon für längere Zeit mit Kohle versorgt haben. Nicht weniger ist auch der Wegfall der riesigen Ausfuhr in die Fabrik- und anderen Betrieben. Entschiedenlich, was man mit Sicherheit annehmen darf, die privaten Kohleninventuren zu einer barbaren Verwertung der Kohle, dann braucht man irgendwelche ersatzhafte Besorgnisse wegen der nötigen Kostendeckung nicht zu haben.

Festgenommen.

Zu Bad Komburg sind zwei Verurteilten festgenommen worden, weil sie ohne Erlaubnis eine Station für drahtlose Telegraphie errichtet hatten. Es wird allgemein darauf hingewiesen, daß dies strenger Strafe unterliegt. (M. Z. B.)

Die ersten Verwundeten in Ernst.

In Ernst kamen am 17. August 200 Verwundete, darunter 75 Franzosen, an. Sie wurden sämtlich in dortigen Lazarett untergebracht. (Fortsetzung in der Beilage.)

Verantwortlich:

für Politik und Vermittlung: M. Götting; für Rechtliches, Gerichtsacht, Kunst und Kongresse: G. Wölffing; für Probieren, Handel, Feuilleton und Allgemeines: G. B. Rohlfmann; für die Angelegenheit: A. Steinhauf; Schulbedienstete: A. Bernward, sämtlich in Halle (Saale).

Abbazia

Advertisement for Abbazia spa. Includes text: 'Schönstes Seebad an der österreich. Riviera.', 'Baden-Station bis November.', 'Grosser Salzsee mit Wassertherapie.', 'Waldreiche Umgebung.', 'Horliche Strahlwege.', 'No drückende Hitze. Keine Mücken.', 'Interessante Seanaussicht.', 'Alle Attraktionen eines Waldbades.', 'Prospekte gratis durch die Kurkommission Abbazia, Kurstrasse 10.' and an illustration of a building.

Hallescher Bankverein

von
Kulisch, Kaempff & Co.,
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Status ultimo Juli 1914.

3426)

Aktiva.	
Kassen-Bestand mit Einschluss des Giro-Guthabens bei der Reichsbank	Mk. 566 016
Guthaben bei Bankiers	433 802
Lombard-Konto	5 641 754
Wechsel-Bestände	14 850 483
Effekten	1 466 788
Sorten und Kupons	47 229
Debitoren in laufender Rechnung	26 526 657
Diverse Debitoren	13 993 562
Passiva.	
Aktien-Kapital	18 000 000
Depositen mit Einschluss des Scheckverkehrs	14 145 616
Akzente	4 076 260
Kreditoren in laufender Rechnung	12 069 149
Diverse Kreditoren	10 513 938
Reserve- und Debitoren-Fonds	3 922 811

Die Herren Aktionäre der Aktien-Malzfabrik Könnern an Sonnabend, d. 12. Sept. d. J., nachm. 2 Uhr im Konferenz-Zimmer der Fabrik stattfinden, ergeben eingeladen.

ordentlichen Generalversammlung,

melche am
Sonnabend, d. 12. Sept. d. J., nachm. 2 Uhr
im Konferenz-Zimmer der Fabrik stattfinden, ergeben eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Aufsichtsrats und des Vorstandes, Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Berichts des Vorstandes an den Aufsichtsrat.
2. Beschlussfassung über Genehmigung dieser Bilanz, über Verteilung des Gewinnes und über Erteilung der Entlastung.
3. Ergänzungssatz des Aufsichtsrats.

Die Aktien, rückständig deren das Stimmrecht beantragt wird, sind gemäß § 16 des Statuts in die Hände des Vorstandes niederzuliegen.

Sonnabend, den 17. August 1914.
Der Aufsichtsrat der
Aktien-Malzfabrik Könnern.
Fr. Heinrich, Vorsitzender. (4767)

Gebrüder Baensch, Dölau

bei Halle a. S.
Telegr. Baensch-Dölauhalle. Teleph. Amt Halle 1137.
Station der Halle-Hettstedter Bahn.

Schamotte-Fabrik,

speziell für (3054)
Kalköfen, Kupolöfen, Kessel-Einmanerungen,
Kreditoren in laufender Rechnung

Schamotte-Mörtel. :: Stampf-Kaolin.
Beste Referenzen. Muster, Kostenschläge gratis.

Vieh-Auktion.

Sonnabend, den 22. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr
versteigere ich in Halle-Frotha, Frothagerstr. 27, im Auftrage der Herren Rechtsanwältin Gammforn u. Jordan für Rechnung wen es angeht

20 Zugochsen

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. (3430)
Beichtigung dafelbst von 9 1/2 Uhr an.
Oskar Knoche, beid. Versteigerer, Krauenstraße 27.

Empfehle eine tüchtige Blutmacht aus vollster Arbeit kommender jüngerer und älterer

belgischer, dänischer und Oldenburger
Arbeitspferde
sowie leichtere Wagenpferde. (4764)
Hartwich Friedheim,
Eisleben. Fernruf 75.

Von Donnerstag, d. 20. d. Mts., ab
haben wir einen großen Transport
bayrisch. Arbeitsochsen
zum Verkauf, die wir noch zu normalen Preisen abgeben können.
Gebrüder Schwab,
Halle a. S., Zeilischerstr. 12/13.

Von Mittwoch, d. 19. d. Mts., ab
haben wir einen großen Transport
schwere und leichtere
Arbeitspferde,
mess 5 u. 6 Güter, sowohl für Hand-
wirtschaft als auch für städtischen
Zubetrieb geeignet, zum Verkauf.
Halle a. d. S.,
Zeilischerstr. 12/13.
Gebrüder Schwab.

Der Stallwächter der Gesundheit!
Sicherstes und billigstes Desinfektionsverfahren
zur Verhütung von Viehseuchen. (4563)
Einfachste Handhabung. Die Bomo-Gase dringen
überallhin u. vernichten deshalb alle Bakterien sicher.
Hauptniederlage:
Helmholtz & Co., Halle a. S.,
Fernauf 94.

E. Bauers Brauerei-Ausschank,

Rathaustraße 3. — Telefon 1051.

Salte meinen schönen **Garten** sowie geräumige
Sonnendeckung als an-
nehmlichen Aufenthalt bestens empfohlen.

Reichhaltige Saisonkarte (3155)

Früh-, Mittag- u. Abendkarte

zu kleinen Preisen. **Otto Bauer.**

Kriegs-Erfrischungen.

EB-Schokolade und **Pfeffermünzrollen**
für die im Felde Stehenden versendet im Feldpostbrief bis 250 gr
verpackt von 1 M. an einschl. 20 Pf. Porto (3424)
Woldemar Schmidt,
Schokoladengeschäft,
Gr. Steinstr. 53,
Telephon 3210.

Vorzüglicher **Kaustunk.**

Braunbier zum Selbstfüllen per Ltr. 12 1/2 Pfg.
Weizenbier „ „ per Ltr. 15 Pfg.
Erhältlich täglich frisch in der Brauerei.

Schwemme-Brauerei, Halle a. S.
Gegr. 1718. An der Schwemme 1. Fernruf 1818.

Dr. Klebs Yoghurt

Präparate — von Ärzten selbst ge-
braucht u. verwendet — wie u. a. fol-
gendes Zeugnis beweist: (3416)

„Bitte um baldige Zusendung von
10 Schachteln Joghurt-Tabletten
(Dr. Klebs), welche ich und meine
Familie seit einem Jahre mit dem
ausgezeichnetsten Erfolge
benutzen.“

T, den 8. Juni 1913.
S. v. D., K. K. Oberbezirksarzt.
In Apotheken u. Drogerien, wo nicht, auch direkt portofrei-
Proben und Prospekte kostenlos von **Bakteriol.**
Laboratorium von Dr. Ernst Klebs, München 33.



erfüllt alle Wünsche. Machen Sie deshalb
keine Versuche mehr mit Schuhputzmitteln
zweifelhafter Güte, deren es so viele gibt.

Pilo ist überall zu haben! (6265)



Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten,
Juwelen — Gold — Silber. (4506)
Poststr. 9/10.

Habits Kochschule,

Große Steinstraße 14,
empfehle ich zur Erleichterung
der feineren und hitzerichten
Küche: Baden und Einmachen.

Himbeersaft,
mit feinsten Raffinade ein-
gefacht, v. 3 Btl. 50 Pf., bei
5 Btl. v. 3 Btl. 45 Pf., empfiehlt
Carl Boock, Breiter 1
und Markt, Hotel Turm.

Reformbekleider,
Directe Techosen,
Turnhosen
für Damen und Mädchen
empfehle ich (3255)
in sehr großer Auswahl,
in **Schnee Nachl., Gr. Stein-**
straße 84.

Kriegsversicherung.

Versicherungen auf das Leben von dem Landsturm
angehörigen Personen, die noch nicht zum Dienst ein-
gezogen sind, werden von uns **unter Kostenschein**
Einschluss der Kriegsfahrt übernommen.

Alle obigen Kriegsteilnehmer zahlen nur mässigen Zuschlag.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Repräsentant: (3422)
O. Schindler, Halle a. S., Bernburgerstr. 3,
Telephon 1763.



Michel - Brikets

anerkannt beste Marke.
Jahresproduktion 1914/15 125 000 DW.
Zu haben
beim **Halleschen Kohlen- u. Briket-Kontor,**
Merseburger Strasse (Ecke Schmiedstr.) Tel. 3939,
und in anderen besseren Kohlenhandlungen.
Bei Abnahme von 50 Zentnern 75 Pfg. pro Zentner frei Gellass.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

Gegründet 1850.

Milliarde Mark

Deckungsmittel 400 Millionen Mark.
Moderne Versicherungsformen.
Bestes Prämien- und Dividenden-System.
Vertreter in Halle a. S.: **Hugo Klauke, General-**
agent, Martinsstr. 11, Johannes Erbs, Generalagent,
Dorotheenstr. 1. (4729)

Sanatorium Friedrichroda

vormals Gehelmrat Dr. Kothe.
Modernen Neubau, 1911/12 vollendet, mit jedem
Komfort, vorwärtigen Ansprüchen Rechnung
tragend. Erstkl. Kureinrichtungen für das ge-
samte physikalisch-diatetische Heilverfahren.
Prachtvolle ruhige Lage, 4 Morgen großer Park.
Voller Jahresbesitz. Prosp. durch den Besitzer
u. dirigierenden Arz. **Dr. med. Lippert-Kothe.**

Hallesche Beerdigungsanstalt „Frieden“

Fernsprecher 2557. **H. Gerlocke** Einleischerstr. 10/11.
Gewissenhafte, würdige Ausführung von Beerdigungen.
Feuerbestattungen nach allen Kramorten.
Ueberfahrungen von und nach auswärtig. :: Eigenes Geschir.

Dr. Carl Nesse

zum **Heere**
einberufen.
Vertreter: **Dr. Rocco,**
Dr. Oppenheimer. (3431)

Turn-Verein

Friesen.
Mittwoch und Sonnabend
abends von 8
bis 10 Uhr
Turnen der
Männer- und Jünglings-Ab-
teilung in der Schulhalle in
der Drehbaustraße am Hall-
markt, Sonntags von vormittags
9 Uhr ab Turnspiele auf dem
Sauberg. — Anmeldungen im
Turnraum und im S. Vereinslokal:
Bauers Brauerei-Ausschank, Ratha-
ustraße 34. Beisammung
jeden ersten Sonnabend im Monat
nach dem Turnen. (1110)

Seidenstoffe,

nicht einlaufend,
nicht fälschend, 3105
H. Schnee Nachl., Gr. Steinstr. 84.

Summen des Koten Kreuzes

nehme ich alte, nicht mehr brauch-
bare Gold- und Silberarbeiten
zum Einschmelzen an. (3428)
Juwelier Tittel.

Samtlichen Nachrichten

Gestorben: Herr Landwirt
Wilhelm Heide (Waderode),
Dr. Reuter Friedrich Wilhelm
mann (Gabel), Dr. Franz
Siri (Gurt), Dr. Hermann
Witz (Oberöllingen), Herr
Gutmann Christian Wille
Dölau, Dr. Kaufm. Friedrich
Reiche (Hamburg), Herr
Reuter Wilhelm Heide (Halle),
Herrmann (Halle), Frau Amalie
Sachl geb. Senke (Weser-
burg), Frau Bern. Sophie
Gerschke geb. Schindler
(Weserburg), Frau Anna
Gieseler geb. Wedmann
(Dölau), Frau Margarete
Geitel (Halle), Dr. Helene
Sornmann geb. Silberstein
(Weserburg), Frau Julie
Gubitz geb. Brendlow (Dölau),
Frau Maria Bädiger (Weser-
burg), Frau Sophie Sommer
geb. Riebling (Gurt).

Wir sagen allen, die unseres lieben Entschlafenen bei seinem
Heimgange in Liebe gedacht und uns mit ihrer Teilnahme wohl-
gesehen haben, unseren herzlichsten Dank.

Halle a. S., Herderstr. 4, und Leipzig-Gohlis, Ulanenstr. 13.

Selma Kuhne geb. Felgner Martin Kuhne.

3428)

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.) **Obst für unsere Truppen.**

Der Deutsche Kommandoverein ist von dem Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Erzelung Delbrück, aufgefordert worden, der Frage der Obstversorgung für unsere im Felde stehenden Truppen und für die im Lazarett liegenden Krieger eine ernste und rasche Aufmerksamkeit zu widmen und zu diesem Zweck Vorschläge und Organisationen ins Leben zu rufen, um die unseren im Feld stehenden Truppen oder den Verwundeten zugehörigen Produkte des Obst- und Gartenbaues zu sammeln, sachgemäß zu verpacken und zu versenden.

- 1. Konventionen, Präferenzen, Obstskate, Obstwaschen müssen in Sammelstellen bereinigt werden, um sie unserem Heere nutzbar zu machen. Es muß jede, auch die geringste Menge von Obst und Gemüse zu Dauererzeugnissen verarbeitet werden, es darf nichts ungenutzt anfallen. Die Konventionen usw. müssen gut und sorgfältig verpackt werden. Es muß dabei aber mit Rücksicht auf die voraufrichtlichen und schwierigen Wege jede überflüssige, platzraubende Verpackung vermieden werden. Auch die kleinsten Gaben sind wertvoll, sobald sie mit anderen zu größeren Sendungen vereinigt werden, freuen, Säcken und Kästen müssen Aufschriften mit dem Inhalt erhalten, auch auf der Verpackung muß der Inhalt angegeben sein.
2. Frisches Obst muß, sobald die haltbareren Sorten heranreifen, gleichfalls an Sammelstellen vereint und unseren Kriegern nachgeschickt werden.
3. Wie Obstgärtner, Landwirte, Gärtner und Gärtnereibetriebe müssen schenkelig Gemüsearten, die noch zum Herbst Erträge bringen, z. B. Erbstrücker, Spinat, Mören, Kohlrabi Goliath ausüben und dazu jedes Landstück ausnutzen.

Die Liebestätigkeit des deutschen Volkes.

Neben der Zuerächt in den Sieg unserer guten Sache und der mutigen Entschlossenheit, mit der unser Meer und unsere Marine dem Feinde zu Weibe gehen, steht besonders ein Zug in dem gegenwärtigen Leben unseres Volkes hervor: die unbegrenzte Opferwilligkeit für das Wohl des Vaterlandes. Die deutsche Wehrmacht hat schon während der kurzen Zeit, die der Völkerrrieg dauert, glänzende Waffentaten vollbracht, aber nicht minder glänzend haben sich auch die Daheimgebliebenen bewährt. Allenorten und in allen Schichten der Bevölkerung gibt sich ein Opfermühe, der unwillkürlich an die große Zeit vor hundert Jahren gemahnt. Die umfassenden Organisationen für die Pflege der Verwundeten und Kranken im Felde, das Rote Kreuz, der Johanniterorden und andere Vereinigungen können schon heute ebenso wie die Organisationen für die Unterstützung der Angehörigen der im Felde stehenden Mannschaften über Spenden verfügen, die weit in die Millionen gehen, und diese Spenden setzen sich nicht nur aus 100 000 Mark-Beiträgen zusammen, sondern umfassen auch die Scherlein derjenigen, die mit Blickgärten gewiß nicht gefegnet sind. Während Jüge von Opferwilligkeit im Kleinen sind bereits bekannt geworden, Jüge, die ein unvorhergesehenes Ereignis dafür bieten, daß heute das ganze deutsche Volk, wie es der Reichstasler im Beschlusse der Reichstasler, hinter unserer Wehrmacht und unserer Flotte steht. Die Gaben setzen sich nicht bloß zusammen aus Geldspenden, sondern umfassen bereits alle möglichen Gegenstände, die denen, welchen es nicht vergönnt ist, mit der Waffe in der Hand für das Vaterland einzutreten, heute als entbehrlicher Luxus erscheinen. Gold- und Silberfaden, Bekleidung und Bilder sind dargebracht worden, damit aus ihrem Erlöse die Mittel des Rotes Kreuzes vergrößert werden. Auch das alte Wort von 1818: Eisen für Gold ist wieder aufgelesen und schon mancher goldene Trauring ist für einen einzelnen eingetauscht worden.

Der Opfermühe des deutschen Volkes in unseren Tagen zeigt sich aber auch in der Hilfsbereitschaft, mit welcher sich Kaufleute und Arbeiter zur Verfügung stellen haben, um den Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften auszugleichen. Die besonders große Bedeutung der deutschen Landwirtschaft für den Fall eines Krieges ist schnell und eindringlich jedem klar geworden, und mit Be-

friedigung darf man feststellen, daß von einer Gefährdung der Ernte bei uns keine Rede mehr sein kann. Die gleiche Hilfsbereitschaft gibt sich auf allen anderen Gebieten des öffentlichen wie des gewerblichen Lebens kund, und die deutschen Frauen stehen darin den deutschen Männern in nichts nach. Hat doch eine Art Wettbewerb in der Unterbringung der Kinder von einberufenen Reservisten und Landwehrmännern Platz gegriffen, und an manchen Familienheerde ist heute ein Mädchen fast, das bisher in den Zeiten des Friedens darben mußte.

Diese Opferwilligkeit des deutschen Volkes in allen seinen Kreisen hat etwas Großartiges und Erhebendes an sich. Sie ergänzt den Opfermühe unserer Truppen in einer Weise, daß man mit Recht behaupten kann, es gibt niemanden im Deutschen Reiche mehr, der nicht an seinem Teile dazu beiträgt, dem Vaterlande in seiner Not zu helfen. Ein Volk, das so bereit ist, alles Gut und Blut, an die Verteidigung des Vaterlandes zu legen, darf mit Zuversicht auch dem schwierigsten Kampfe entgegengehen. Möge der Opfermühe, der heute alle Herzen so mächtig bewegt, nicht nachlassen, sondern sich noch verstärken! Denn noch stehen wir erst im Anfange der schweren Zeiten, die uns unsere Feinde zu besperen trachten.

Für Verdienste um das Rote Kreuz. Wien, 18. August. Der Kaiser hat aus Anlaß der am 22. August bevorstehenden 50. Wiederkehr des Tages der Errichtung der Genfer Konvention ein Ehrenzeichen für Verdienste um das Rote Kreuz geschaffen. Die amtliche Bekanntgabe des Stützungskontextes und der betreffenden statutarischen Bestimmungen dürfte an dem Erinnerungstagen erfolgen. (W. L. A.)

Die Würdelosigkeit „deutscher“ Frauen gegenüber den Feinden.

Major und Bataillonkommandant Breitenbach in Eberfeld erließ an sämtliche Bohnhofskommandanten folgenden Befehl:

Deutsche Frauen und Mädchen haben sich bei Durchfahrt von Kriegsgesangenen teilweise würdelos benommen. Ertrübe Bohnhofskommandanten, in stärkster Weise einzuschreiten, sobald unter nationale Ehre durch solche Elemente angetastet wird. Auch aus Düsseldorf erhält die „Königszeitung“ darüber Klagen, daß belagerte Gefangenene mit Wein und Schokolade bewirtet worden seien. Und aus eigener Quelle wird mitgeteilt, daß auch auf dem Kölner Hauptbahnhof die Gefangenene besser verpflegt worden seien als zum Teil unsere eigenen Truppen. Für die Behandlung der Gefangenene hat der Sab zu gelten: So viel, daß sie nicht verhungern und ebare Ware, aber keinerlei Lederhüllen und nicht mehr als unumgänglich nötig. Man verleihe nicht, es handelt sich um Menschen, deren Volksgenossen unsere Gefangenene in Antwerpen aneinandergefesselt im Gefängnis liegen lassen und sicher nicht dafür sorgen, daß bei ihnen die Gefangenenschast anfängt wie eine Erholungskur.

Kriegs-Allerlei.

„Det jejt mir über die Hutsmur.“ Aus dem Weichenland wird dem „L. A.“ geschrieben: Injere im Dorf einquartierten Landwehrcrannen kommen aus dem Nachbarsort, wo sie eingekerkert wurden, jähmer bezaud zurück. Injere jhnen ist ein Berliner von ertrannischem Lebensmühe; er hat noch seine schwarze Zivilhose an. „Sehen Sie, Herr Kommandant, ruff er mir zu, „vor mir ha'm ja keine Wunen! Au muß id mit Zivilhose die Wunen verstopfen. Schäßt nicht, machen mir. Was sich der Wachmeister denkt, mir 'ne Hufe zu importieren! Ausgeschlossen, jst et ja gar nil!“ Am nächsten Nachmittag siehe ich wieder vor der Tür. „Wer kommt da, mit einer funkelneuen Reithose angezogen, über den Damm? Mein die Berliner. In großen Weulen sieht die Bederne über seinen Süßen ab. Ich kann mich eines Ladens nicht erwehen. „Au ich se bloß, Herr Kommandant, ruff er mir zu, indem er die Hosen auswendigsieht. „Da kann noch so'n Schwächling rin, wie id bin! Alles hätte id dem deutschen Staat stuegtret, aber det er vor mir 'ne Hufe hat — nee! Det jejt mir über die Hutsmur!“ ...

Provinz Sachsen und Umgebung.

Opferwilligkeit in der Provinz. In Lößberich (Kr. Halbe) ergab am letzten Sonntag eine anlässlich des Gottesdienstes erfolgte Sammlung für das Rote Kreuz über 100 M. Wenn man bedenkt, daß dieser Ort ohne eigene Kirche wenig über 300 Einwohner hat, die fast nur kleiner Landwirte sind, so ist das ein neuer Beweis für ihre batorienbüße Gesinnung.

Von der russischen Grenze.

Auf einer Feldpostkarte, die ein junger Lebrer der Mädchen-Hochschule in Bitterfeld, der als Militär in der russischen Grenze ist, als Galmierzuge an seine Kollegen schreibt, heißt es: „... Ich bin wohl der einzige aus dem Golegium, der sich mit dem beliebigen Aufsteigen zum Schlagen muß. Ist das eine Banne. Da haben sie, eine ganze Schaar, eine Patrouille überfallen und dem Seiner Majestät und Rufe durchgeschnitten. Keine jid sie habe ni Hünen. Nur wenn ich in der Wehrzahl bin, magen sie angreifen. Auch die bestkitten polnischen Schmugglerjungen greifen als Franktireuzer mit in den Kampf ein. In Kalisch ist ihnen aber das Landwehr gründlich gelegt. Die Stadt brennt schon seit einigen Tagen. Wie geht es denn im Guletriede? Ich würde gern ein Uniformstück einer Mühle oder einen Pelz von diesen Kosaken schicken, wenn es anginge. Serliche Grüße an alle Kolleginnen und Schülerrinnen meiner Klassen.“

Ingländs-Chronik.

Am Sonntags nachmittag haben in der Eister unterhalb des Eischenhofes zu Waberg die Schläder Wagners, in einer tiefen Stelle wurde der des Golemmens nicht fundige 15jährige Kurt Wagner in die Tiefe gezogen. Nach 3 Stunden wurde die Leiche geborgen. Verunglückt im Dienste des Vaterlandes ist der Eider-Geselle Otto Hoffmann aus Meimmann, der, bei einem Baumberg Arbeiter in Arbeit stehend, zu den Dienstleistungen gehörte, die er am Sonntag auf der Brücke bei Eulau von einem vorüberfahrenden Zuge überfahren worden. Ein dort stehender Teil der Lokomotive ertrug den Goleber-Todeschlag; der Ingländische wurde herumgeschleudert, fiel auf den Rücken und wurde in die Gulle. Ein doppelter Schläderbruch hatte den sofortigen Tod zur Folge. Der Zug hielt sofort. Hoffmann hatte sich erst vor wenigen Tagen nach langem Braustande verheiratet und wollte sich in Leber selbständig machen. Auf der Straße von Weida nach Wolfsgelächz fuhr ein Auto, in dem sich der Viehhändler Brenner und der Viehhändler Gejer, beide aus Geer (Th.), befanden nadis gegen einen Baum. Die Jnfassen wurden mit solcher Gewalt herabgeschleudert, daß Gejer sofort tot war. Brenner wurde schwer verletzt ins hiesige Krankenhaus gebracht. Der Renner kam mit leichten Verletzungen davon. In Lindenbach bei Erfurt schlug beim Anfahren eines Pferdes dreier ein Pferd ein, besanden nadis gegen einen Baum. Die Jnfassen wurden mit solcher Gewalt herabgeschleudert, daß Gejer sofort tot war. Brenner wurde schwer verletzt ins hiesige Krankenhaus gebracht. Der Renner kam mit leichten Verletzungen davon. In Lindenbach bei Erfurt schlug beim Anfahren eines Pferdes dreier ein Pferd ein, besanden nadis gegen einen Baum. Die Jnfassen wurden mit solcher Gewalt herabgeschleudert, daß Gejer sofort tot war. Brenner wurde schwer verletzt ins hiesige Krankenhaus gebracht. Der Renner kam mit leichten Verletzungen davon.

Genene 5. Halle, 17. August. (Des Kriegen Wehen.) Der Mann der Arbeiterfrau P. ist in den ersten Mobilmadungsjagen zu seinem Artillerie-Regiment eingezogen. Es sind fünf Kinder unter 14 Jahren da. Eins ist langer Zeit krank. Er hat 10 Jahre lang gearbeitet hat, unterstützt die Frau nicht. Des Todesfalles wegen bietet sie um eine einmalige Unterstützung. Sie wird an die Kranenliste verwiesen. Dort wird ihr der Weidenschaft, daß die Kranenliste jetzt beim Tode eines Kindes nicht helfen kann. Die Frau ist mittellos. Sie kommt zur Beratungsstelle und erhält endlich hier 20 M. Unterstützung. — Auf die Bitte des Helfers Schradler in Genene in Nr. 371 der „Königszeitung“ gingen bis jetzt ein: von Herrn Hr. Eichel in Delitzsch 2 M., von Herrn Wobo Wau und Gemahlin in Delau 250 M., gesamtamt 252 M. Den Gekeren herzlichen Dank. Es konnte schon mancher armer Frau ihr Schicksal erleichtert werden.

— In dem Aufzug war angegeben, daß am hiesigen Orte 39 Familien mit 98 Kindern durch den Ausbruch des Krieges plötzlich ihres Ernährers beraubt seien. Das war ein Arrium. Herr Kellor Schradler hatte nur die Familien festgestellt, die Kinder der Schule haben. In Wahrheit sind hier etwa 80 Familien mit 232 Kindern erbenlos. deren Frauen insgesamt etwa 160 Kinder zu ernähren haben. Viele erhalten von den Arbeitgebern ihres Mannes gar nichts. Sie sind lebhaft auf die Reichsunterstützung angewiesen, und die ist bis jetzt noch nicht ausgehört. In der Grotzstadt hiesigen für die Unterstützung hunderter Frauen der Krieger reiche Mittel aufzusammen. In hiesigem Ort wohnen — seinem Vorkanzler entsehdend — durchweg hunderter Familien, deren Ertrübe in den Betrieben der Grotzstadt beschäftigt sind. Der reiche Strom von Gaben, der nach Halle fließt, kommt diesen abwärts gelegenen Zurückgebliebenen gar nicht zugute. Der also wertvolle Kriegstrot Kindern mit, sende Gaben an Herr Schradler, Genene 5. Halle, der eine Hilfs- und Beratungsstelle für die Frauen der erbenlosen Krieger eingerichtet hat.

— Ammerdorf, 17. August. (Eine achtgemäße Wohlthätigkeitsleistung) ist hier vor kurzen auf Veranlassung der Pfarrfrau getroffen worden, indem die noch nicht schulpflichtigen Kinder der in den Krieg gezogenen Väter, deren Mütter auf Arbeit und Verdienst ausgehen müssen, den ganzen Tag über unter Aufsicht der Mitglieder des Jungervereins gebracht, befristet und beschäftigt werden. Als Raum dieses Kinderortes hat Herr Gultmirt Landmann seine eigene, bezugbare Gartenkolonie unentgeltlich zur Verfügung; die Gemeinde bemühte dazu 150 M. Wie bekannt, soll auch in Weßen eine ähnliche Einrichtung

Die Qualität

der Halleschen Zeitung zeigt sich auch in der zuverlässigen und schnellen Bekanntgabe der Kriegstelegramme und aller Begebenheiten des Kriegsschauplazes. Die Hallesche Zeitung hat seit Generationen den Ruf einer zuverlässigen und gutunterrichteten Zeitung. Sie erscheint täglich zweimal. Was die Hallesche Zeitung noch nicht kennt und eine moderne Tageszeitung lesen will, die sich durch Reichhaltigkeit, durch schnelle, zuverlässige und gründliche Berichterstattung auszeichnet, bestelle ein Probe-Abonnement.

Bezugspreis für Halle . monatlich 0.85 Mark, vierteljährlich 2.50 Mark. Bezugspreis für auswärts monatlich 1.— Mark, vierteljährlich 3.00 Mark. Bestellungen nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen, ferner alle Postanstalten und Briefträger. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einfindung der Bezugsquittung die Zeitung bis zum Letzen dieses Monats gratis geliefert.

Verlag der Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen, Halle a. S., Leipzigerstraße 61/62. — Fernruf 8108 und 8109.

richtung getroffen werden, da die Zahl der zu den Sammlungen...
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

X. Bismarck, 17. August. (Erz. Friedeb.) fünf Söhne...
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

Y. Bismarck, 18. August. (Erz. Friedeb.) fünf Söhne...
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

Z. Bismarck, 19. August. (Erz. Friedeb.) fünf Söhne...
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

AA. Bismarck, 20. August. (Erz. Friedeb.) fünf Söhne...
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

BB. Bismarck, 21. August. (Erz. Friedeb.) fünf Söhne...
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

CC. Bismarck, 22. August. (Erz. Friedeb.) fünf Söhne...
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

DD. Bismarck, 23. August. (Erz. Friedeb.) fünf Söhne...
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

EE. Bismarck, 24. August. (Erz. Friedeb.) fünf Söhne...
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

FF. Bismarck, 25. August. (Erz. Friedeb.) fünf Söhne...
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

telbit ausgeben. Es müßten ganz andere Pläne der Schrift...
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

Aus dem Diakonienhaus.
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

Spenden für das Rote Kreuz.
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

Nachschuß der Apotheken.
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

Spende für den Nationalen Frauenverein.
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

Spende für den Nationalen Frauenverein.
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

Spende für den Nationalen Frauenverein.
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

Spende für den Nationalen Frauenverein.
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

Spende für den Nationalen Frauenverein.
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

Spende für den Nationalen Frauenverein.
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

Was hat die Berliner? Vom 1. bis 15. August...
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

Aus den Vereinen.
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

Aus den Vereinen.
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

Aus den Vereinen.
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

Aus den Vereinen.
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

Aus den Vereinen.
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

Aus den Vereinen.
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

Aus den Vereinen.
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

Aus den Vereinen.
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

Aus den Vereinen.
funden erlangten...
funden erlangten...
funden erlangten...

